

Wie stellt man die Intensität der Richter-Skala auf dem Klavier dar?

Dies ist eine sehr spezielle Komposition, die der deutsche Komponist Boris Bergmann vorgenommen hat. Inspiriert von der Richter-Skala, nach der man die Stärke von Erdbeben misst und die auf Charles F. Richter zurückgeht, wollte er ermitteln, wie man dies auf das Klavier übertragen könnte, um die Gewalt dieser Naturphänomene zu übertragen. Dabei kam ihm die Idee, den Steinway-Spirio-r-Flügel zu nutzen. Dieses Aufnahme-Wiedergabe-Instrument war plötzlich zusätzlich zum Spiel des Pianisten in der Lage, die eingespielten Lautstärken nochmals zu intensivieren, um die Naturkatastrophen mit ihren unterschiedlichen seismologischen Stärken besser darzustellen. Bergmann schwebt mit dem 11-teiligen Zyklus eine Form filmischer Episodenfolge vor, denn neben einigen Aussagen Richters selbst lässt er sich von Berichten über historische Erdbeben-Ereignisse sowie Filmaufnahmen während solcher Ereignisse inspirieren. Bergmann kennt sich aus mit dem Klavier, weiß, wie man es am besten klanglich nutzen kann, hat er selbst doch Klavier studiert und ist immer noch als Pianist aktiv, auch wenn er sich in den vergangenen Jahren verstärkt der Komposition für Filme und Serien zugewendet hat. Ji Liu ist ein hauptsächlich in England ausgebildeter Pianist, der den Zyklus von Bergmann auch 2019 uraufführte. Alles beginnt im ruhigen Verlauf eines Préludes, geht über in den „Puls der Planeten“, um sich nach und nach zu mehr und mehr seismographischer Größe aufzubauen. Doch leider ist der Effekt beim Durchhören dieser CD nicht so intensiv, wie man sich das vorstellt. Natürlich gibt es eine Veränderung der Lautstärke zu spüren, aber der brutale und den Zuhörer überwältigende akustische Eindruck bleibt aus. Da hatte ein Conlon Nancarrow mit seinen Player-Pianos einen größeren Effekt erzeugen können, wobei er in eine ähnliche Richtung



des Einsatzes zwischen Mensch und Maschine dachte wie Bergmann in diesem Zyklus. Was bleibt, ist eine moderne Komposition, die rhythmische Feinheiten bereithält und einen modernen Zyklus darstellt, der spannungsgeladen ist und emotional aufwühlende Momente in sich birgt. Und zudem leistet sich Bergmann immer wieder einmal ein augenzwinkerndes Einbringen aus anderen Genres wie den Boogie-Schluss bei „How to Dance out an Earthquake“.

Mit dem 12. Stück, „Voyager Golden Record“ geht Bergmann in eine andere Richtung, denn hier ist keine seiner eigenen Kompositionen die Grundlage, sondern das Präludium C-Dur aus dem 2. Teil des „Wohltemperierten Klaviers“, das auf der Goldenen Schallplatte der Raumsonde Voyager in der Interpretation von Glenn Gould durchs All reist. Dieses Werk hat Bergmann gespiegelt, und so entsteht ein unnatürlicher Kontrapunkt. Der eine neue Hörerfahrung bietet.

Dieser Zyklus ist eine Reise durch ein interessantes Gedankenspiel darüber wie man ein Naturereignis mittels des Klavierklangs darstellen kann. Es ist die Naturgewalt, die uns alle beunruhigt, die die Unvorhersehbarkeit und die immense Auswirkung auf das, was wir als Leben auf dem Planeten ansehen, zu zerstören in der Lage ist, die uns alle davor erzittern lässt. Hier ist dieses Erzittern in Musik umgesetzt – poetisch, lyrisch, dramatisch.

Carsten Dürer

Boris Bergmann

The Richter Scale

Ji Liu, Klavier (Steinway Spirio r)

Heresy 030

www.heresyrecords.com

Labelverkäufe an Universal

Es wird nicht leichter, ein Geschäft mit CD-Produktionen als kleines unabhängiges Label zu betreiben. Vor allem nicht vor dem Hintergrund der Streamingdienste, die einen Großteil der Hörgewohnheiten übernommen haben, und viele keine CDs mehr kaufen lässt.

Im März nun hat Universal zwei Labels übernommen, auch wenn die Pressemitteilungen etwas anders lauten. So hat die Deutsche Grammophon (ein Label, das zur Universal Music Group gehört) eine „strategische Partnerschaft für Label und Katalog“ mit dem 2005 von Dr. Andreas von Imhoff gegründeten Cavi-Music bekannt gegeben. Das bedeutet aber mit anderen Worten eine Übernahme des Labels. Allerdings ist das Unternehmen Universal mittlerweile so verzweigt, dass

man verlauten ließ, dass die „DG-Einheit Premium Label Services“ die Obhut des angekauften Labels übernimmt. Vor allem Pianisten wie Elena Bashkirova, Dina Ugorakaja, Menahem Pressler, Lars Vogt oder damalige Nachwuchspianisten wie Sophie Pacini, Alexander Gadjiev, Severin von Eckardstein und Herbert Schuch hatte das Label herausgebracht. Noch bleibt Andreas von Imhoff verantwortlich für das Label und wird weiterhin Produktionen leiten.

Ebenfalls übernommen wurde das englische Label Hyperion durch die Universal Music Group im März. Das 1980 von Ted Perry gegründete Label hat sich in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder mit grandiosen Pianisten-Aufnahmen hervorgetan. Das seit 20 Jahren von dem Sohn des Firmen-

Erratum

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist fast unverzeihlich, aber leider ist uns ein schwerer Fehler unterlaufen. Im Artikel über Yeol Eum Son haben wir an mehrerer Stelle ihren Namen falsch mit „Yeol Eum Kim“ geschrieben. Wir entschuldigen uns eindringlich bei Ihnen, unseren Lesern, und vor allem bei Yeol Eum Son.

Carsten Dürer